



## Mehr als 100 neue Finanzexperten

So sehen Schüler aus, die sich zwei Tage lang mit Geld, Geld ausgeben und Sparen beschäftigt haben – und von denen manche auch in die Welt der Kryptowährungen eingetaucht sind. Beim EDUARD-Camp, das die „Presse“ in Kooperation mit Erste Bank und unter Patronanz des Bildungsministeriums veranstaltet hat, ging es für 114 Schüler aus sechs Gewinnerklassen aus ganz Österreich diese Woche um die Zukunft des Geldes. Sie hatten am Schulwettbewerb EDUARD teilgenommen und „Presse“-Titelseiten zu diesem Thema gestaltet. Was beim EDUARD-Camp vermittelt wurde, fassen elf Schüler auf den folgenden Seiten der „Presse“ zusammen. [Fröschl-Roßboth]

# Geld der Zukunft: Was die Blockchain alles kann

**Zahlungsverkehr.** Die Digitalisierung durchdringt unser Leben und auch die Art, wie wir unser Geld ausgeben. Blockchain spielt dabei eine wesentliche Rolle, die meist mit Kryptowährungen assoziiert wird. Doch die Technologie kann mehr.

VON LAURA LINTNER  
UND QIU JUN SEN

Das heurige EDUARD-Camp konfrontierte 114 Jugendliche mit der Frage: Wie wird die Zukunft des Geldes aussehen? Blockchain, so viel steht fest, wird dabei eine Rolle spielen. Fünf zentrale Fragen und Antworten zu einer komplexen Technologie.

### 1 Was bringt die Zukunft für den Zahlungsverkehr?

„In zehn Jahren wird es kein Bargeld mehr geben. Und keine Banken“, sagt Alexander Ramseier. Der Digitalisierungsberater und gebürtige Schweizer gab den Jugendlichen – gemeinsam mit Partnerin Sonja Ledinsky – beim Workshop „Bargeldlos durch die Nacht“ recht persönliche Einblicke in seinen Zugang zum Thema Anlage und Zahlungsverkehr.

Tatsache ist, dass die immer schneller voranschreitende Digitalisierung auch die Art unserer Zahlungsmethoden verändert hat. Schon jetzt regeln wir unsere Finanzen durch einen Mix aus Bargeld, E-Banking und Kreditkarten.

Dabei stellt sich allerdings auch zunehmend die Frage, ob uns unsere Bequemlichkeit mehr wert ist als unsere Anonymität. Denn: Der digitale Zahlungsverkehr geht auch mit einer größeren Abhängigkeit von Technik und fehlender Datensicherheit einher.

Doch gibt es Technologien, die versprechen, diese Risiken zu minimieren: Die Vision von Technologien wie jener der Blockchain ist, bargeldlos Zahlen zu demokratisieren und sicherer zu gestalten, indem sie ein neues System der Datenverwaltung einführen.

### 2 Wie funktioniert die Technologie genau?

Eine Blockchain ist eine Art Netzwerk, dem jeder beitreten kann. Auf dieses System hat jedes Mitglied gleichwertigen Zugriff. Die Blockchain ist für die Speicherung

von (mitunter sensiblen) Daten gut geeignet, da sie dort verschlüsselt werden und nachträglich nicht verändert werden können. Neue Informationen müssen alle Teilnehmer am Netzwerk verifizieren. Dadurch ist es viel schwerer, Daten unautorisiert zu manipulieren. Ramseier und Ledinsky feiern die Blockchain deshalb als „Demokratisierung“, da so „nicht länger die Banken entscheiden“, sondern das Netzwerk.

### 3 Wo wird Blockchain abseits von Kryptowährungen eingesetzt?

Mit der Technologie assoziiert werden oft Kryptowährungen wie Bitcoin, die jedoch nur ein Teil der potenziellen Anwendungsbereiche sind.

Wegen ihrer Sicherheit ist sie beispielsweise auch für die Speicherung von Krankenakten geeig-

net. Zudem gibt es Überlegungen, sie im Bereich der E-Governance zu verwenden. Auch in der Logistik (um unter anderem die Herkunft von Lebensmitteln nachvollziehbar zu machen) besteht reichlich Potenzial für ihre Implementierung. „Aquarius“, eine mobile, solarbetriebene Wasseraufbereitung, die Ramseier und Ledinsky in Kooperation mit einer deutschen Firma in Afrika entwickelten, zeigt, wie: In der Wasseraufbereitung bietet Blockchain die Chance, die Sauberkeit von Wasser zu garantieren, und kann damit finanzielle Ressourcen zugunsten von Entwicklungsprojekten umverteilen.

### 4 Was bedeutet Blockchain für den globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß?

Eine wichtige Frage in dem Zusammenhang ist der ökologische

Fußabdruck. „Das wird ohne Zweifel ein Problem werden“, räumt Ramseier ein. Denn ein Mehr an digitalen Datennetzwerken bedeutet auch einen höheren Energiebedarf. So wird dadurch auch der Stromverbrauch steigen und in weiterer Folge auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ramseier aber betont, dass die Blockchain es ermöglicht, bereits vorhandene Infrastruktur (Rechner, Server etc.) um ein Vielfaches effizienter zu nutzen.

### 5 Wo befinden sich die Hotspots der Technologie?

Ausgerechnet in jenem Land, dessen ökonomische Erfolgsgeschichte untrennbar mit dem Bankensektor verknüpft ist, entsteht derzeit ein „Crypto Valley“: Zug und Zürich seien die globalen Blockchain-Hotspots, sagt Ramseier. Die Schweiz verabschiedete – dem Berater zufolge als bisher einziges Land der Welt – ein eigenes Gesetz: Das „Bundesgesetz zur Anpassung des Bundesrechts an Entwicklungen der Technik verteilter elektronischer Register“ zeigt, dass sich die Alpenrepublik auch künftig als Finanzplatz behaupten will.

## „Lernen, ohne es zu merken“

**EDUARD-Camp.** Wie man Schülern Wirtschaftsthemen näherbringen kann.

Wien. „Es ist etwas ganz anderes, als im Klassenraum zu sitzen“, sagt Nina von Gayl über das FLiP, das von ihr kuratierte Finanzbildungszentrum der Erste Bank. „Und bei uns merkt man manchmal auch gar nicht, dass man lernt.“ Gelemt haben die insgesamt 114 Schüler, die das FLiP (Financial Life Park) während des EDUARD-Camps diese Woche besucht haben, jedenfalls einiges: über ihre wirtschaftliche Zukunft, die Blockchain und Kryptowährungen oder die Frage, ob Geld glücklich macht.

„Ich glaube, dass das extrem wichtig ist“, sagte der „Presse“-Herausgeber Rainer Nowak über Finanzen und Wirtschaft als Themen in der Schule. Es sei wichtig, darüber Bescheid zu wissen, wie man

ein Konto eröffnet, über Zinsen und über die Frage, was passiert, wenn man sich eine Aktie kauft. „Wirtschaft sollten wir alle lernen“, sagte er. Er dankte allen Lehrern, die diese Themen jetzt schon behandeln – und besonders jenen, die mit ihren Klassen am EDUARD-Wettbewerb teilgenommen haben. „Ich freue mich sehr, dass sie sich in der stressigen Vorweihnachtszeit die Zeit genommen haben, zwei Wien-Tage einzulegen.“

Die Gewinnerklassen aus der Steiermark, Salzburg, Niederösterreich und Wien hatten jeweils eine selbst gestaltete „Presse“-Titelseite zum Thema „Die Zukunft des Geldes“ eingereicht. In fünf Workshops sowie bei interaktiven Führungen im FLiP behandelten sie

mit Experten verschiedene Aspekte des Themas. Insgesamt elf Schüler begleiteten die einzelnen Kurse als Reporterteam – und gestalteten die vorliegende „Presse“-Beilage.

### „Über den Tellerrand schauen“

„Es ist wichtig, dass man Lehrer hat, die auch über den Tellerrand schauen“, sagte Martha Brinek, die Sprecherin des Bildungsministeriums, in Vertretung von Ministerin Iris Rauskala. Es sei auch wichtig, ab und zu aus der Schule hinauszugehen und nicht nur dem Lehrplan zu folgen. Auch sie lobte das Engagement der Lehrer und der Schüler: „Dass ihr jetzt hier seid, hängt nur von euren Lehrern, von eurer Schule und von euch ab“, sagte sie. (beba/ff)

### AUF EINEN BLICK

Im Zuge des **Education Awards 2019** nahmen 114 Unter- und Oberstufen-Schüler aus ganz Österreich an Workshops zum Thema **Zukunft des Geldes** teil. Der Blockchain wurde dabei ebenfalls reichlich Aufmerksamkeit gewidmet. Als Blockchain bezeichnet man ein öffentliches Netzwerk, in dem Informationen in „Blöcken“ gespeichert und durch einen generierten Schlüssel gesichert werden. Bei jedem Teilnehmer am System wird eine digitale Kopie der Blockchain erzeugt, um Änderungen zu verifizieren. Es gilt daher als transparentes und sicheres Verfahren, das man meist mit Kryptowährungen assoziiert. Andere Anwendungsbereiche liegen in der Logistik, der Medizin sowie der E-Governance.

### IMPRESSUM: EDUARD 2019

Der Schulwettbewerb EDUARD 2019 wurde in entgeltlicher Kooperation mit der Erste Bank und unter der Patronanz des Bildungsministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt.

**Medieninhaber:** „Die Presse“ Verlags-Ges.m.b.H. & Co. KG, Hainburger Straße 33, 1030 Wien, Tel.: 01/514 14-0

**Geschäftsführer:** Mag. Herwig Langanger, Rainer Nowak

**Chefredakteur/Herausgeber:** Rainer Nowak

**Redaktion:** Mag. Bernadette Bayrhammer, Julia Wenzel, MA BA

**Koordination:** Mag. Michael Köttritsch, M.A.

**Layout:** Linda Gutzelnig

**Hersteller:** Herold Druck und

Verlag AG, Faradaygasse 6, 1032 Wien